



Konzept

St. Stephan
Kath. Kindertagesstätte

1.	Unsere Kindertagesstätte	4
1.1	Träger der Einrichtung	5
1.2	St. Stephan – der Patron unserer Pfarrgemeinde	6
1.3	Historie der Einrichtung	7
1.4	Gesetzlicher Auftrag	8
2.	Rahmenbedingungen	9
2.1	Lage und Einzugsbereich	10
2.2	Besonderer Bedarf – das Schulkinderprojekt	10
2.3	Zuständigkeiten	11
2.4	Räumliche Ausstattung und Außengelände	12
3.	Blickpunkt Kindertagesstätten-Team	14
3.1	Team der Mitarbeiter	14
3.1.1	Berufliche Qualifikationen des pädagogischen Personals	14
3.1.2	Fortbildung	15
3.2	Teamarbeit	15
3.3	Zusammenarbeit mit Praktikanten	16
4.	Blickpunkt Kind	17
4.1	Leitbild der Einrichtung	17
4.2	Rechte des Kindes	18
4.3	Pädagogisches Leitziel	20
4.4	Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer Kita	22
4.5	Subjektorientierte Pädagogik	23
4.6	Beobachtung als pädagogische Grundlage unserer Arbeit	25
4.7	Was ein Kind in unserer Einrichtung alles erleben kann	26
4.7.1	Tagesablauf	26
4.7.2	Innere Öffnung	27
4.7.3	Freispiel und angeleitete Aktivität	27
4.7.4	Stuhlkreis im Kindergarten	29
4.7.5	Hausaufgaben	29
4.7.6	Gruppenbesprechung im Hort	30
4.7.7	Ausflüge	30
4.7.8	Mittagessen	31
4.7.9	Feste im Jahreskreislauf	31
4.7.10	Vorschulische Förderung	32
5.	Blickpunkt Eltern und Familie	33
5.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	33
5.2	Formen von Elternarbeit	35
5.3	Elternbeirat	36
6.	Vernetzungspartner	37
6.1	Zusammenarbeit mit der Schule	38
6.2	Zusammenarbeit mit Fachdiensten	38
7.	Öffentlichkeitsarbeit	40
8.	Qualitätssicherung und Zukunftsperspektiven	40
9.	Schlusswort	41
10.	Anerkennung der Konzeption	42



1. Unsere Kindertagesstätte (Kita)

Der Weg ist das Ziel.

Hallo,

ich bin das Vorwort dieser Konzeption. Ich möchte Ihnen, lieber Leser, nicht als lästige Formalie erscheinen und Sie nicht mit überflüssigem Bla-bla aufhalten, sondern Sie neugierig auf diese Konzeption der Kindertagesstätte St. Stephan machen.

Denn dieses Heft enthält Interessantes und Wissenswertes über die pädagogische Arbeit des Kita-Teams, über die Zusammenarbeit mit den Eltern und Allgemeines rund um die Kita.

Diese Konzeption entstand in vielen arbeitsintensiven Stunden des pädagogischen Personals.

Ich freue mich, dass Sie das fertige Konzept in Ihren Händen halten können.

Und nun, viel Spaß beim Lesen,

Ihr

Vorwort
im Namen des Kita-Teams St. Stephan



1. 1 Träger der Einrichtung

Mit Ihnen, liebe Erzieherinnen, mit Ihnen, liebe Eltern und mit Euch, liebe Kinder, freue ich mich über das neue Konzept unserer Kindertagesstätte St. Stephan.

Irgendwann einmal habe ich in einem Buch über Kindererziehung (von dem ich aber leider nicht mehr weiß, wie es heißt) einen Gedanken gefunden, der mir sehr gut gefallen hat und den ich mir aufgeschrieben habe.

Er lautet:

*„Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.
Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.
Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.
Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.“*

Wir Eltern wünschen uns doch alle, dass dies die Werte sind, die wir unseren Kindern auf deren Lebensweg mitgeben können: Selbstvertrauen, Geduld, Gerechtigkeit, Freundschaft, Vertrauen und Liebe.

Ich bin sicher, dass genau dies auch die Werte sind, für die Jesus eingetreten ist, als vor 2000 Jahren Eltern ihre Kinder zu ihm brachten, damit er sie segne. In der Bibel können wir dann lesen: „Jesus sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich. Dann legte er ihnen die Hände auf.“ (Mt 19,13ff)

Wie Jesus es getan hat, wollen auch wir als katholische Kindertagesstätte versuchen, jedes Kind in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen und anzunehmen. Mit seinen Fragen, Begabungen, freudigen Erfahrungen und traurigen Erlebnissen, die es mitbringt. Die Kinder sollen bei uns vor allem spüren: Ich komme zu Menschen, denen ich wichtig bin.

Hinter diesem Ziel steht jede einzelne Mitarbeiterin mit ihrer ganzen pädagogischen und menschlichen Kompetenz und Erfahrung. Dafür bin ich sehr dankbar!

Mit der Herausgabe dieser Konzeption verbinde ich als Seelsorger den Wunsch nach einem guten Miteinander von Kindertagesstätte, Pfarrgemeinde und Eltern zum Wohle aller Kinder.

Hermann Saur
Diakon und Pfarrbeauftragter



1.2 St. Stephan – der Patron unserer Pfarrgemeinde



Vom heiligen Stephanus (=Stefan) wissen wir viel aus der heiligen Schrift des Neuen Testaments.

In der Apostelgeschichte heißt es: „Die Arbeit der Apostel in der Urgemeinde von Jerusalem nahm immer mehr zu. Da beschlossen sie, Helfer zu bestellen. Unter den ersten sieben Helfern (=Diakone) war Stephanus.“

Er hatte die Aufgabe, für die Armen zu sorgen. Stephanus half nicht nur beim Tischdienst und der Versorgung der Armen - er predigte ihnen auch von Jesus Christus, dem Heiland und König der Welt. Er tat dies so begeistert und feurig, dass der Widerstand der Leute aus den Synagogen von Tag zu Tag wuchs.

„Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk“ - so heißt es in der Heiligen Schrift von ihm. Stephanus wurde vor Gericht geführt. „Und als alle, die im Hohen Rat saßen, auf ihn blickten, erschien ihnen sein Gesicht wie das Gesicht eines Engels“.

Stephanus verteidigte sich vor Gericht glänzend.

Er wies überzeugend nach, dass der Herr Jesus Christus als Messias in diese Welt gekommen sei und durch seinen Tod und seine Auferstehung die sündige Welt erlöst habe. Was das Gericht aber am meisten beeindruckte, war die Tatsache, dass Stephanus dies allen aus den Heiligen Schriften des Alten Testaments bewies - also den heiligen Schriften, welche die Juden so sehr verehrten. Und ausgerechnet das sollten sie, die weisen Leute, überlesen haben? Das konnte nicht sein! Als sie das hörten, waren sie aufs Äußerste über ihn empört.

Stephanus aber rief: „Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen!“ Das war zuviel. Die Juden stießen ihn in großer Erregung zur Stadt hinaus (innerhalb der Stadtmauern durfte niemand getötet werden!) - und steinigten ihn. Stephanus aber betete und rief: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“ Dann sank er in die Knie und betete laut: „Herr, rechne ihnen diese Sünden nicht an!“

Dann starb Stephanus. - Sein Gedenktag ist der **26. Dezember**.



1.3 Historie der Einrichtung

Nach dreijähriger Bauzeit wurde das ökumenische Kirchenzentrum der Katholischen Pfarrgemeinde St. Stephan mit Kindergarten und Hort und der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Martin im Jahr 1993 fertiggestellt.

Das katholische Pfarrzentrum wurde am 18.09.1993 von Friedrich Kardinal Wetter eingeweiht.

Herr Pfarrer Hohnheiser, der seit September 1973 Vorstand der Kirchenverwaltung war, plante dieses Zentrum mit und verließ die Pfarrei aus gesundheitlichen Gründen zum September 1994.

Für ein Jahr war Pfarrer Bogdan Piwoatchik in unserer Pfarrei tätig.

Von 1995 bis 2006 war Pfarrer Kurt Gartner Träger des Kindergartens und Hortes.

Seit September 2006 ist Diakon Hermann Saur Pfarrbeauftragter und Träger der Kindertagesstätte.

Highlights



September 1993	Eröffnung
Juli 1995	Mitwirkung bei der 1000 Jahre-Putzbrunn-Feier
Oktober 1998	Jubiläumsfest: 5 Jahre Kiga + Hort St. Stephan
April 1999	Weidenhausbau des Kigas + Hortes
März 2000	Vernissage im Kindergarten
April 2000	Kinderbuchautorin Ursel Scheffler besucht den Hort
September 2000	Gründung des Schulkinderprojekts
November 2000	Computerprojekt in Kiga + Hort
Juni 2001	Mitwirkung bei den Putzbrunner Bürgertagen
September 2001	Kiga und Hort werden eine Kindertagesstätte
Juli 2002	Mittelalterliches Sommerfest
März 2003	Teilnahme am Lesewettbewerb der Stiftung Lesen im Hort
September 2003	Jubiläumsfest: 10 Jahre Kiga + Hort St. Stephan
Juni 2004	Mitwirkung beim Pfarrfest – 40jähriges Dienst-Jubiläum von Herrn Pfarrer Gartner
Februar 2005	Märchenzelt gastiert im Garten der Kita
September 2006	Fertigstellung der Konzeption
Mai 2007	Aufstellung des 1. Maibaums



1.4 Gesetzlicher Auftrag

Diese Gesetze sind Grundlage unserer Arbeit:

- Grundgesetz
- Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz

Allgemeine Bestimmungen
Art. 2 Begriffsbestimmungen

(1) Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. (...)

2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung richtet.

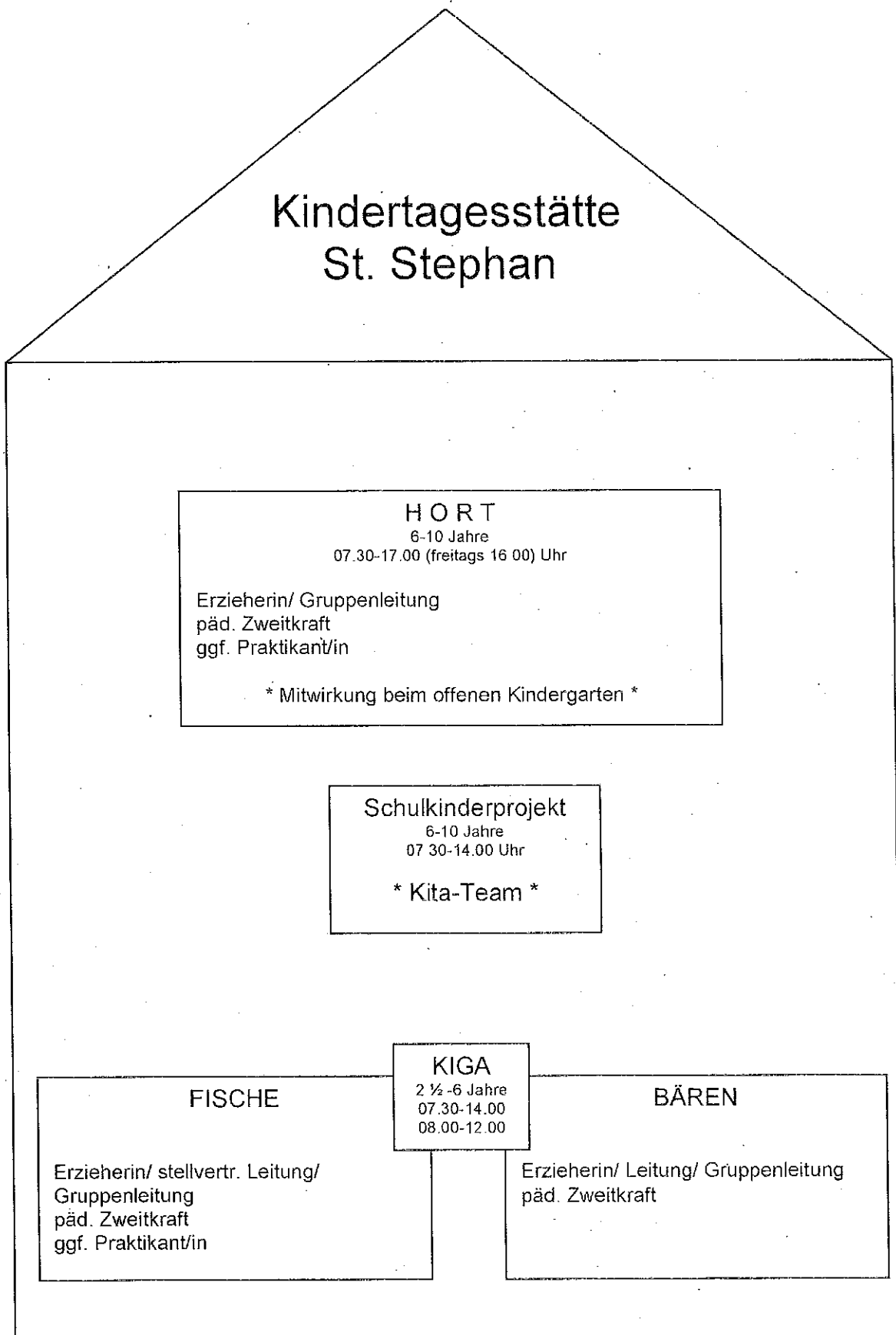
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet.

(...)

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht. (...)



2. Rahmenbedingungen



2.1 Lage und Einzugsbereich

Unsere Kita befindet sich im Ortskern von Putzbrunn, einer Gemeinde mit circa 5.700 Einwohnern, am südöstlichen Stadtrand von München.

Durch das ökumenische Kirchenzentrum, das von der Durchgangsstrasse abgeschlossen ist, genießen unsere Kinder eine ruhige, verkehrsfreie Umgebung.

In der Nähe befinden sich die Schule, das Rathaus, die Bücherei, ein Spielplatz am Florianseck, der Gemeindekindergarten, das Kirchenzentrum, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und Wohngebiete.

Die Kindertagesstätte besteht aus drei Gruppen mit ca. 80 Kindern im Alter von 2 ½ bis 12 Jahren.

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus dem Ort, aus der Walkolonie, aus Solalinden und Oedenstackach besucht.

2.2 Besonderer Bedarf – das Schulkinderprojekt

Im Jahr 2000 entstand in unserer Kindertagesstätte das so genannte „Schulkinderprojekt“. Damals waren die Ferienzeiten noch unzureichend abgedeckt, außerdem benötigten viele Eltern „nur“ eine Betreuung bis 14.00 Uhr und keine Ganztagsbetreuung. So unterstützen wir auch heute noch unsere Eltern.

Die Kinder sind durch ihren Besuch im Kindergarten bereits sehr gut in die Kita integriert und das Zusammenspiel von Groß und Klein wirkt sich sehr positiv auf den Gruppenalltag aus.

In den Ferien können die Schulkinder die Kita ab 07.30 Uhr besuchen.

Die Schulkinder werden zu Beginn eines jeden Schuljahres von einer Erzieherin von der Grundschule Putzbrunn abgeholt.

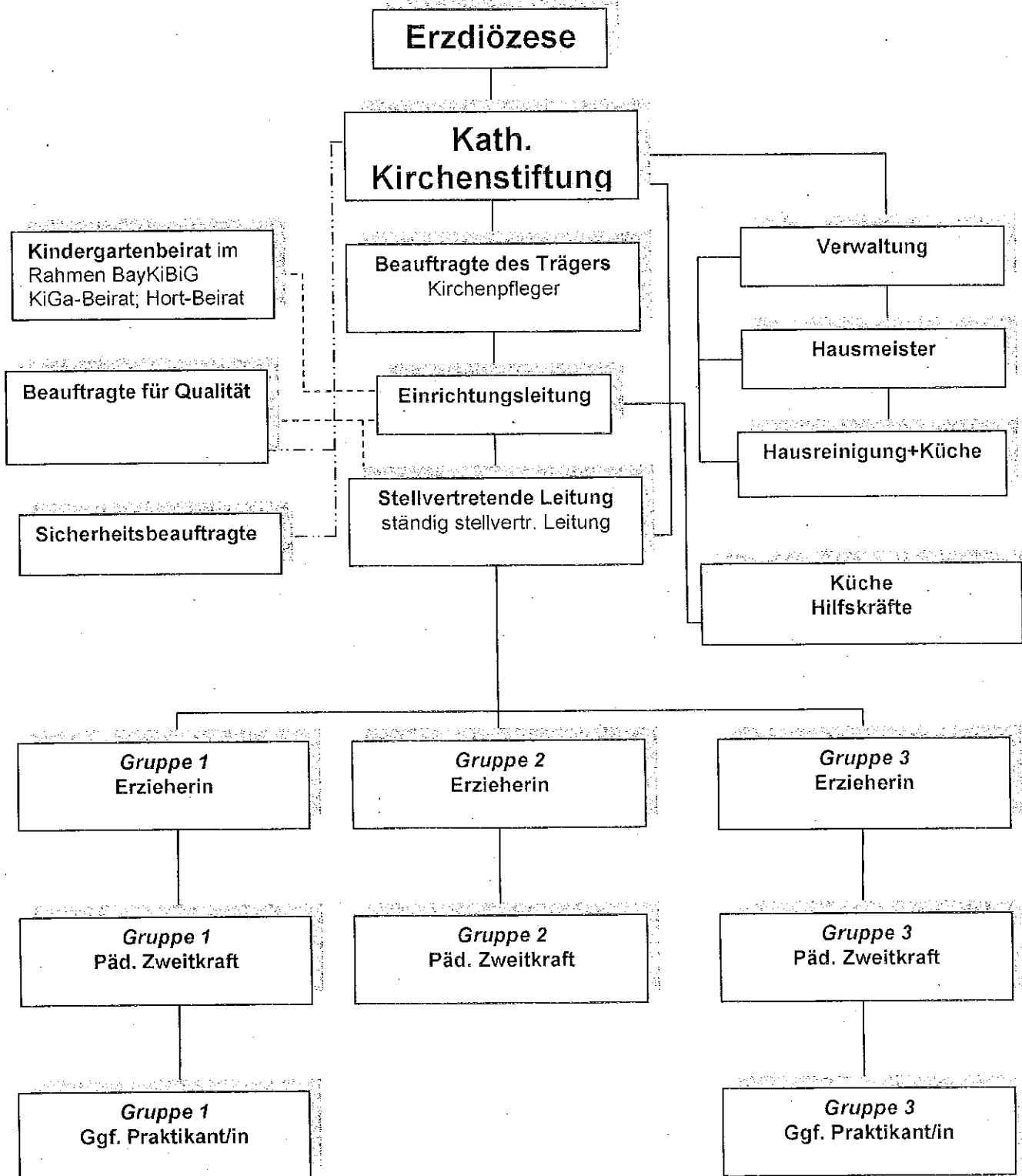
Voraussetzungen für die Teilnahme am Schulkinderprojekt sind

- Besuch der 1. – 4. Klasse
- Besuch des Kindergartenbereiches im Kiga-Alter
- Wöchentliche Mithilfe der Eltern beim Küchendienst

Außerdem haben unsere Schulkinder die Möglichkeit an Veranstaltungen der Hortgruppe (z. B. Übernachtungsfest) oder an allen anderen Festen der Kita (z. B. St. Martinsfest,...) teilzunehmen.



2.3 Zuständigkeiten



2.4 Räumliche Ausstattung und Außengelände

Wunschräume

Wo ist der Raum,
in dem wir ungestört blödeln können?
Wo ist der Raum,
in dem wir ungestört lachen können?
Wo ist der Raum,
in dem wir ungestört spielen können?
Nicht turnen – spielen!
Wo ist der Raum?

Wo ist der Raum,
in dem ich ungestört weinen kann?
Wo ist der Raum,
in dem ich ungestört nachdenken kann?
Wo ist der Raum,
in dem ich ungestört träumen kann?
Nicht schlafen – träumen!
Wo ist der Raum?

Wo ist der Mensch,
der mir hilft, dass meine Wunschräume
nicht Wunschträume bleiben?
Wo ist der Mensch?

(Ernst A. Ekker/ Gerhard Hofer)

Dieses Gedicht zeigt die Bedeutung auf, wie wichtig die bewusste Einbeziehung der Räume in die Pädagogik ist. Wir sind der Ansicht, dass Räume für Kinder erlebbar sein sollen und von Pädagogen gezielt in den Vorüberlegungen einer jeden pädagogischen Arbeit berücksichtigt werden müssen.

„Aufgrund der zunehmend veränderten Lebensbedingungen für Kinder (wachsender Verkehr, weniger Spielfläche, Spielräume und beengte Wohnverhältnisse etc.) ist es unumgänglich, in den Kindertageseinrichtungen **Freiräume für Kinder** zu schaffen. Kinder müssen verstärkt Gelegenheit erhalten, eigene Erfahrungen zu machen, selbständig Kontakte und Beziehungen zu knüpfen und ihre Umwelt als Herausforderung zu erleben.“ (zit. n. Pädagogik in Bewegung, 1997)

Unsere Aufgabe war und ist es; den Kindern verschiedene Räume zu schaffen, die sich an ihren Bedürfnissen orientieren. Diese werden während des freien Spiels gerne genutzt.

„Im situationsorientierten Ansatz müssen Spielzonen nicht auf den Gruppenraum beschränkt bleiben, sondern sie können auch in zusätzlichen Räumen und geeigneten Nischen gelegen sein. Auch Loris Malaguzzi, der Begründer der Reggio-Pädagogik, weist in seiner Aussage vom „Raum als dritten Erzieher“ deutlich auf die bewusste Gestaltung von *Lebens-Räumen* hin.“ (zit. n. Pädagogik in Bewegung, 1997)



Im Innenbereich unserer Einrichtung befinden sich folgende Räumlichkeiten:

Erdgeschoss

- Drei Gruppenräume
- Traumraum
- Hausaufgabenraum
- Personal- bzw. Computerraum
- Leitungsbüro
- Vier Wasch- und Toilettenräume
- Küche
- Zwei Duschen

Obergeschoss

- Turn- bzw. Mehrzweckraum
- Dusche
- Toilette

Untergeschoss

- Bauzimmer
- Spielzimmer
- Werkraum
- Bällebad
- Abstellräume

Unser Garten

Das Außengelände bietet den Kindern zahlreiche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten wie z. B. unser Basketballplatz. Außerdem können sie sich im Weidenhaus und hinter Büschen zurückziehen um z. B. verstecken spielen. Im Garten können die Kinder vielfältige Sinneserfahrungen z. B. Beetbepflanzung, Planschen, barfuss laufen im Sand,... machen.

Durch das differenzierte Raumangebot und der großen Außenanlage unserer Kindertagesstätte wird den Kindern ein intensives Spielen, Lernen und Leben ermöglicht.



3. Blickpunkt Kindertagesstätten-Team

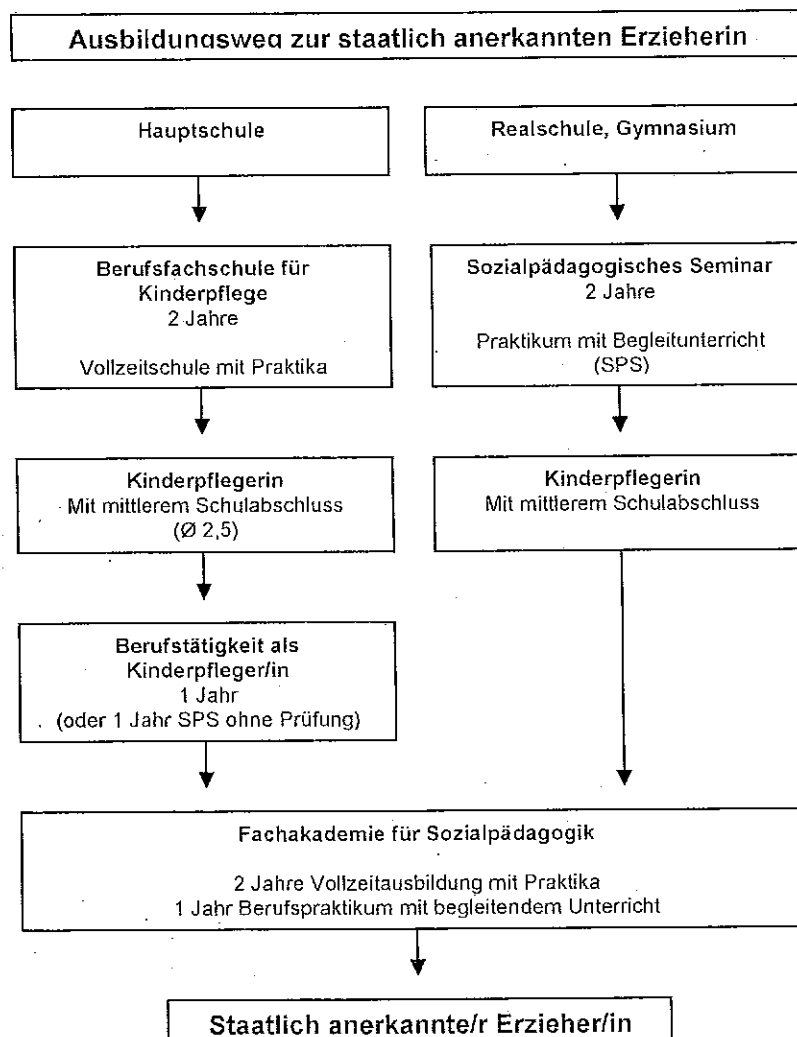
3.1 Team der Mitarbeiter

In unserer Kindertagesstätte sind drei Ganztags- und eine Halbtagserzieherin, zwei Halbtags- und eine Teilzeitkinderpflegerin und ggf. ein/e Praktikant/in beschäftigt. Weitere Mitarbeiter sind eine Reinigungskraft, stundenweise eine Küchenhilfe, ein Hausmeister und eine Pfarrsekretärin.

Die Gesamtverantwortung für unsere Einrichtung haben Träger und Leitung. Diese besteht aus Organisation und Planung, Mitarbeiterführung und der Verantwortung für die Erziehungs- und Bildungsarbeit. Unterstützt wird die Einrichtungsleiterin von ihrer Stellvertretung. Für die Gruppenarbeit ist das pädagogische Personal der einzelnen Gruppen zuständig.

3.1.1 Berufliche Qualifikationen des pädagogischen Personals

Es ist uns wichtig, dass bei uns qualifiziertes und engagiertes Fachpersonal tätig ist.



3.1.2 Fortbildung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, besuchen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit an fünf Tagen im Jahr die vielfältigen Fortbildungsangebote verschiedener Veranstalter zu nutzen.

Diese orientieren sich an den aktuellen Bedürfnissen der Praxis, neuen Erkenntnissen und theoretischen Grundlagen. Weitere Ziele von Fortbildungen sind unter anderem innovative Impulse, Erweiterung von Wissen und Kompetenz sowie die Reflektion der Erfahrungen aus der praktischen Tätigkeit (zit. Institut für Weiterbildung, CV).

Zusätzlich nutzt das Team ein umfassendes Angebot an Fachliteratur. Außerdem findet meist jährlich eine Personfortbildung für das gesamte Team statt.

3.2 Teamarbeit

In unserer Zusammenarbeit ist es uns wichtig, dass die Teammitglieder füreinander und miteinander arbeiten, offen und kritikfähig sind und sich unterstützen. Wir sind aufgeschlossen für Neues, denn unsere tägliche Arbeit fordert Kreativität, Spontaneität und Flexibilität.

Zur Teamarbeit gehören regelmäßig stattfindende Teamsitzungen; sie sind ein wichtiger Teil unserer Zusammenarbeit.

Inhalte unserer Teamsitzungen sind beispielsweise:

- Planung und Organisation von Festen, Elternabenden, Projekten, Elternversammlungen, Ausflügen
- Weitergabe von wichtigen Informationen (Fortbildung und Konferenzen)
- Erstellen von Rahmenplänen, Jahresplänen
- Raum- und Gartengestaltung
- Aktuelle Runde
- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, Reflexion
- Kollegiale Beratung und Fallbesprechungen
- Personalplanung (Dienstpläne und Personaleinsatz)
- Austausch von Beobachtungen
- Erfahrungsaustausch der Mitarbeiterinnen
- Diskussionen zu aktuellen Themen



3.3 Zusammenarbeit mit Praktikanten

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ausbildungsbetrieb für Praktikanten jeglicher Art. Wir bieten Berufsanfängern oder Interessierten eine vielfältige Bandbreite an Praktika.

Praktikumsarten:

- **Sozialpädagogisches Seminar (Erzieherpraktikanten)**
Erzieherpraktikanten werden für ein Jahr in unserer Kita beschäftigt. Sie besuchen während des Praktikums 14tägig die Fachakademie für Sozialpädagogik; während dieser Zeit müssen sie bereits Leistungsnachweise erbringen. Sie werden vom Team der Kita betreut; die Zuständigkeit hat eine Praxisanleiterin. Nach zwei Jahren wird die Prüfung zur Kinderpflegerin abgelegt.
- **Berufspraktikum**
Voraussetzung für das Berufspraktikum ist der zweijährige Besuch der Fachakademie und die bestandene Prüfung. Während des einjährigen Berufspraktikums, das mit der Prüfung zur staatlich anerkannten Erzieherin abschließt, müssen Praxisberichte, Facharbeit, Beschäftigungen usw. erbracht werden.
- **Kinderpflegepraktikum**
Diese Praktikanten besuchen eine zweijährige Berufsfachschule für Kinderpflege. Sie sind einmal wöchentlich in unserer Einrichtung und führen Beschäftigungen, die schriftlich dokumentiert werden müssen, durch. Im 2. Jahr findet eine Prüfung in der jeweiligen Einrichtung statt.
- **Betriebspraktikum**
Berufsinteressierte haben die Möglichkeit gegen ein geringes Entgelt und Versicherungsschutz ein Praktikum bis zu einem Jahr in der Kita zu absolvieren. Dieses Praktikum dient zur Berufsfindung.
- **Schnupperpraktikum**
Schnupperpraktikanten haben die Möglichkeit, das Einrichtungsfeld „Kita“ für ein bis vier Wochen kennen zu lernen.



4. Blickpunkt Kind

4.1 Leitbild der Einrichtung

*Das Kind mit seiner Individualität und Identität ist
Mittelpunkt unserer Arbeit*

In unserer Kindertages-
einrichtung steht das
Kind im Mittelpunkt.
Kinder sind neugierige
Menschen, die erfahren
wollen, was sie können
und schaffen, die
ausprobieren wollen,
wie ihre Welt
funktioniert. Wir wollen
für das Kind
Vertrauensperson,
Entwicklungsbegleiter
und Vorbild sein.

Als ein Teil der
Pfarrgemeinde
begleiten wir das Kind
und seine Familie ein
Stück weit auf dem
Weg zur Gemeinschaft
in der Pfarrei St.
Stephan. Dabei sind wir
offen für alle Familien,
gleich welcher
Weltanschauung oder
Religion, wünschen uns
jedoch die Akzeptanz
unserer
Erziehungsgrundsätze.

Das Kind ist für uns ein
Geschenk Gottes und
die Zukunft unserer
Gesellschaft.

Leitziel unserer pädago-
gischen Bemühun-
gen ist der be-
ziehungsfähige, wert-
orientierte, schöpferi-
sche und christliche
Mensch, der sein
Leben verantwortlich
gestalten und den
Anforderungen in
Familie, Staat,
Gesellschaft und Kirche
gerecht werden kann.

Wir möchten für das
Kind in unserer
Einrichtung eine
Umgebung schaffen, in
der es sich geborgen,
angenommen und
sicher fühlen kann.

Die Familie ist für uns
der Grundstock zur
positiven Zusammen-
arbeit mit dem Kind.
Partnerschaftliche, re-
spektvolle, offene und
konstruktive Zusam-
menarbeit mit den El-
tern ist die Basis
unserer pädagogischen
Arbeit. So ist es uns
auch ein Anliegen, das
in der Familie
aufgebaute Urvertrauen
zu stärken.

Wir wollen mit unserer
Liebe zu den Kindern
unser Haus zu einem
Ort machen, den die
Kinder gerne besuchen
und an den sie sich
immer mit Freude
zurückerkennen.



4.2 Rechte des Kindes

Die Rechte des Kindes

1. Recht auf Gleichheit Kein Kind darf benachteiligt werden.



2. Recht auf Gesund-

heit Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden



3. Recht auf Bildung Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht



4. Recht auf elterliche Fürsorge Kinder haben ein Recht

auf die Liebe und Fürsorge beider Eltern und auf ein sicheres Zuhause



5. Recht auf

Privatsphäre und persönliche Ehre Kinder haben ein Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde

geachtet werden.



6. Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör

Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. Sie haben

das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.



7. Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.



8. Recht auf Schutz vor Ausbeutung und

Gewalt Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.



9. Recht

auf Spiel, Freizeit und Ruhe Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu

sein.



10. Recht auf Behinderung und Behinderte Behinderte Kinder haben das Recht

auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können



Zusammenfassung der wichtigsten Artikel des Übereinkommens über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen vom 20. November 1989. Entnommen aus „Richtig wichtig! Kinder haben Rechte“, Landeshauptstadt München Sozialreferat.



Darüber hinaus haben die Kinder in unserer Einrichtung beispielsweise diese Rechte

- R Rituale, Rollenspiele, Ruhe, Regeln
- E ernst genommen werden, Erziehung
- C christliche Erziehung, Chancen haben
- H handwerken, Hausaufgaben, Hilfestellung bekommen
- T traurig sein dürfen, turnen und toben
- E experimentieren, Erlebnisse

- D draußen spielen, dazulernen
- E Entdeckungen und Erfahrungen machen
- S spielen, Stille suchen und finden

- K Kind sein dürfen, kreativ sein, Konflikte austragen
- I in die Kita gehen, Interessen nachgehen, integriert sein
- N Nichts tun, neue Freunde finden
- D da sein, denken
- E essen und trinken
- S streiten, Stuhlkreis, Selbsthilfe

„Kinder haben einen Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung, denn ob ein Kind zu einem warmherzigen, offenen und vertrauensvollen Menschen mit Sinn für das Gemeinwohl heranwächst oder aber zu einem gefühlskalten, destruktiven, egoistischen Menschen; das entscheiden die, denen das Kind in dieser Welt anvertraut ist, je nachdem ob sie ihm zeigen, was Liebe ist oder dies nicht tun. Ein Kind, das von seinen Eltern liebevoll behandelt wird und das seine Eltern liebt, gewinnt dadurch ein liebevolles Verhältnis zu seiner Umwelt und bewahrt diese Grundeinstellung sein Leben lang.“

(Astrid Lindgren in ihrer Rede zur Verleihung des Friedenspreises des dt. Buchhandels, 1978)



4.3 Pädagogisches Leitziel

Erziehungsziel

Unser Ziel ist es, den Kindern zu helfen, dass sie sich zu mündigen, d.h. zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und religiösen Persönlichkeiten entwickeln können.

Dazu wollen wir ihnen, zusammen mit den Eltern, die notwendigen Basiskompetenzen wie z.B. ein positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen, vermitteln.

Der Begriff „Mündigkeit“ gliedert sich für uns in drei Teilbereiche auf.

Sozialkompetenz

In unserer Einrichtung wollen wir es den Kindern ermöglichen, vertrauensvolle Beziehungen zum Erzieher und zu den anderen Kindern aufzubauen.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.

Das Kind soll sensibel werden für die eigenen Gefühle und die der Anderen.

Weitere soziale Kompetenzen, die wir fördern, sind beispielsweise

- Konfliktfähigkeit
- Toleranz
- Entscheidungsfähigkeit
- Kompromissbereitschaft
- Kontaktfreudigkeit
- Gruppenfähigkeit.

Selbstkompetenz

Außerdem möchten wir dem Kind die Möglichkeit geben, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu entdecken, zu erproben und weiterzuentwickeln.

Selbstkompetenzen sind beispielsweise

- Selbstbewusstsein
- Emotionale Stabilität
- Verantwortungsfähigkeit
- Ich-Stärke.

Sachkompetenz

Beim dritten Kompetenzbereich soll die Handlungsfähigkeit (kreativer, motorischer, sprachlicher Bereich) der Kinder gefördert und unterstützt werden.



Sachkompetenzen sind beispielsweise

- Sachwissen
- Leistungsbereitschaft
- Fähigkeit zum logischen Denken
- Erweiterung des Wortschatzes
- Konzentrationsfähigkeit.

Als katholische Kita ist uns die religiöse Erziehung und Bildung der Kinder besonders wichtig. Dies geschieht aus der im Evangelium begründeten Hoffnung heraus, dass sich der liebende Gott den Menschen in Jesus Christus zuwendet. Von daher sollen die Kinder zu folgenden Erfahrungen geführt werden:

- Kinder verstehen sich als geliebte Kinder Gottes und nehmen sich so als eigenständige Personen wahr.
- Kinder nutzen die Freiheit der Kinder Gottes, um zielorientiert aus eigenem Antrieb zu handeln.
- Kinder erkennen im selbständigen Denken die Vielseitigkeit der Wirklichkeit und eignen sich so lebensrelevantes Glaubenswissen an.
- Kinder haben ein Gespür für ihren Körper als Gabe und Aufgabe des Schöpfergottes.
- Kinder haben ihren Platz in der Gemeinschaft der Glaubenden.
- Kinder handeln wertorientiert gemäß den Verheißungen und Geboten Gottes und den gemeinsamen Überzeugungen der Gemeinschaft der Glaubenden.
- Kinder folgen ihrem Gewissen und übernehmen demgemäß Verantwortung.
- Kinder sind in der Teilhabe am Schöpfungsauftrag fähig, gemeinsam mit anderen Welt und Leben zu gestalten.

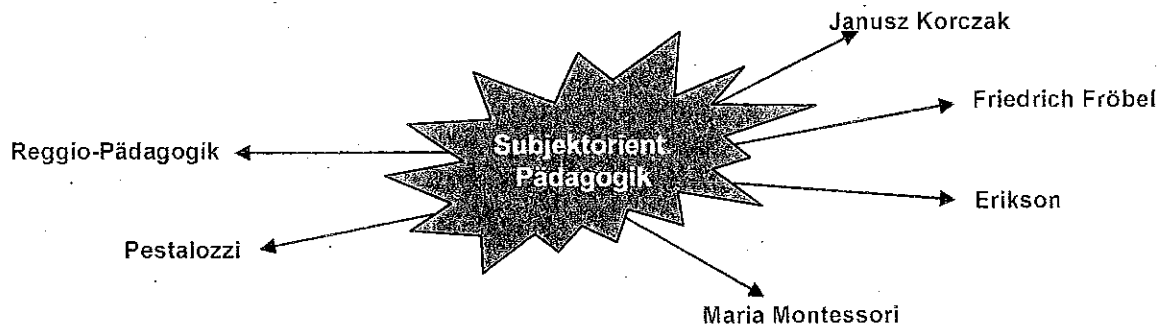


4.4 Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer Kita

- Sprachliche Bildung und Förderung
z. B. durch Lieder, Fingerspiele, Reime, Gespräche, Würzburger Trainingsprogramm für Vorschulkinder, Deutsch-Vorkurs für Migrantenkinder (in Zusammenarbeit mit der Grundschule)
- Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung
z. B. durch Abzählspiele und Experimente
- Umweltbildung und –erziehung
z. B. durch Wald- und Freilandtage
- Medienbildung und –erziehung
z. B. durch Bücherbörse, Bücherausstellungen, sinnvoller und vertretbarer Einsatz von PC, Fernseher und CD-Player
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
z. B. durch Malen, Werken, Basteln, Museumsbesuche
- Musikalische Bildung und Erziehung
z. B. durch Orffinstrumente, Singen, musikalische Frühförderung
- Bewegungserziehung und –förderung, Sport
z. B. durch Turnen, Spaziergänge, Rhythmik, Bewegungsspiele
- Gesundheitserziehung
z. B. durch gesundes Frühstück, Besuch einer Zahnärztin, Sauberkeitserziehung



4.5 Subjektorientierte Pädagogik



Reggio-Pädagogik

Die Reggio-Pädagogik geht von einem Bild des Kindes als forschendem Wesen aus, das sich "100 Sprachen" bedient, um sich mit der Welt auszutauschen, sich mit ihr auseinander zu setzen und um sich selber auszudrücken.

Wie in der Reggio-Pädagogik finden auch wir es wichtig, dass unsere Einrichtung in das soziale, politische und kulturelle System integriert ist, da auch Kinder ein Teil der Gesellschaft sind.

Unsere Kindertagesstätte ist eine Erfahrungs- und Kommunikationsstätte. Wir ermöglichen es den Kindern Schritt für Schritt die Welt zu entdecken und zu erforschen.

Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, sich durch eine „Vielfalt von Sprachen“ (Malen, Formen, Gestalten, Singen,...) auszudrücken. Wesentliche Aufgabe ist es, all diese „Sprachen“ zu entwickeln und zu erhalten (Ganzheitliche Erziehung).

Janusz Korczak

Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag.

"Wir sollten auch die gegenwärtige Stunde achten, den heutigen Tag. Wie soll es morgen leben können, wenn wir es heute nicht bewusst, verantwortungsvoll leben lassen?" (Zitat Janusz Korczak)




„Korczaks Pädagogik lebt jedoch bis heute weiter. Sie kann als Vorläufer der Kinderrechte betrachtet werden. Sie stellt die traditionelle Auffassung von Erziehung in Frage und beschreibt Wege, um die Würde des Kindes zu bewahren. (...) Korczak formulierte die Rechte der Kinder lange bevor 1959 die UN-Deklaration und dann endlich 1989 die UN-Konvention als völkerrechtliches Gesetz Kinderrechte festlegte. Das Kind durch Rechte zu schützen bedeutete für Korczak in erster Linie, die Erfahrungen des Kindes und damit sein Anderssein, seine Individualität und sein Kindsein zu schützen. Korczak verlangte eine dialogische Struktur, in der das Recht auf Achtung oberste Priorität hat.“ (zit. n. www.sw.fh-koeln.de)



Pestalozzi

Ganzheitliche Erziehung

Die Ganzheitlichkeit wird in drei Entwicklungsprozesse aufgeteilt:

		
Kopf	Herz	Hand
kognitiver Bereich	emotionaler und sozialer Bereich	lebenspraktischer Bereich
z. B. die Blumenerde sehen	z. B. die Blumenerde erfahren und spüren	z. B. die Blumenerde fühlen und bearbeiten
Ergebnis: die Blumenerde wird von den Kindern „be-griffen“		

Friedrich Fröbel

„Ich bin für dich da, wenn du mich brauchst.“

Dieser Leitsatz von Friedrich Fröbel prägt auch die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Er ist der Begründer der Kindergärten und hat die Pädagogik entscheidend beeinflusst. Außerdem schuf er eine Erziehungslehre, die vom Säuglingsalter über die Kleinkindererziehung bis ins Jugendalter reicht. Fröbel hat für das Spiel sogenannte Spielgaben entwickelt: Kugel, Würfel und Walze in der Form von Ball, Bauklötzen und Säule.

„Das ganze Leben des Menschen und der Menschheit ist ein Leben der Erziehung“.
(zit. n. Friedrich Fröbel aus Schmutzler, 1994)

Erikson

„Urvertrauen und Vertrauen sind wichtig.“

Wir wollen in unserer Kindertagesstätte eine Vertrauensbasis für Kinder, Eltern und Erzieher schaffen. Dies ist eine bedeutende Grundvoraussetzung für die Arbeit mit den Kindern.



Montessori-Pädagogik

Die Montessori-Pädagogik ist ein reformpädagogisches Bildungsangebot, das sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt. Das erste Montessori-Kinderhaus wurde bereits 1907 in Rom von Maria Montessori gegründet. Ihr zu Ehren trägt diese Pädagogik ihren Namen.

Montessori-Pädagogik wird heute in vielen Kinderhäusern und Schulen und in fast allen Ländern der Erde angeboten. Montessori-Pädagogik ist seit vielen Jahrzehnten erprobt und bewährt.

Prinzipien der Montessori-Pädagogik sind:

- das Kind in seiner Persönlichkeit achten, es als ganzen, vollwertigen Menschen sehen
- seinen Willen entwickeln helfen, indem man ihm Raum für freie Entscheidungen gibt; ihm helfen, selbständig zu denken und zu handeln
- ihm helfen, Schwierigkeiten zu überwinden statt ihnen auszuweichen

„Zeige mir, wie es geht. Tue es nicht für mich!“

Dieser Leitsatz von Maria Montessori ist Grundlage für unsere pädagogische Arbeit; d. h. das Kindertagesstättenteam bereitet die Umgebung vor, tritt zurück und beobachtet die Kinder.

Brauchen die Kinder unsere Hilfe, sind wir für sie da. Die Kinder werden zum eigenen und selbständigen Tun ermutigt.

4.6 Beobachtung als Grundlage unserer Arbeit

Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung.

Beobachtung bedeutet für uns das Tun und Können der Kinder ohne Bewertung zu besprechen, niederzuschreiben und im Team zu reflektieren. Dafür ist eine aufmerksame Wahrnehmung der Erzieherin notwendig.

Beobachtung findet immer statt; es gibt jedoch auch planmäßige Beobachtungen, die mit schriftlichen oder technischen Hilfsmitteln festgehalten werden.

Beobachtung findet während der gesamten Kita-Zeit statt. Sie dient uns auch als Grundlage für Eltern- und Lehrgespräche.



Außerdem erfahren wir durch analysierendes Beobachten welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für die Kinder haben.

4.7 Was ein Kind in unserer Einrichtung alles erleben kann

4.7.1 Tagesablauf

Kindergartenbereich

Uhrzeit	Tägliche Erlebnisse und Rituale
07.30 – 08.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Bringzeit • „Ankommen“ in der Gruppe • gemeinsames Spielen oder Einzelspiel
07.30 – ca. 10.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zur Brotzeit
Ab 09.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote und z. T. freies Spiel in der Kindertagesstätte • Öffnung des Gartens
10.45 – 11.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Aufräumen • Stuhlkreis
Ab 11.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Spielen im Garten oder in der Kita • Ankommen der ersten Kinder des Schulkinderprojektes
12.00 – 12.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit der Vormittagskinder
Ca. 12.30 – 13.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Mittagessen
13.15 – 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel in der Kita
13.30 – 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit der Langzeitkinder und der Schulkinderprojektteilnehmer

Hortbereich

Uhrzeit	Tägliche Erlebnisse und Rituale
Ab 11.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen der ersten Schulkinder
11.30 – 13.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freies Spiel in der Kita • Spielen im Garten • Beginn der Hausaufgabenzeit im Nebenraum
13.00 – 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Mittagessen • Gemeinsames Säubern der Tische
14.00 – 14.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Spielen im Garten • „Austoben“ und „Abschalten“
15.00 – 15.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Abholzeit
14.30 – 16.45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Hausaufgabenzeit • Freispiel in der Kita und im Garten



16.00 – 16.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Angebote (Backen, Yoga,...) • Abholzeit
16.45 – 17.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Aufräumen • Abholzeit
17.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Hortende (freitags um 16.00 Uhr)

4.7.2 Innere Öffnung

Innere Öffnung bedeutet, dass die Kinder der einzelnen Gruppen die Möglichkeit haben, alle Räume, Erzieher und Kinder der Einrichtung kennen zu lernen.

Zu Beginn eines Kitajahres werden die Räumlichkeiten (siehe Magnettafeln in den einzelnen Gruppenräumen) vorgestellt. Außerdem werden die Kinder mit den Regeln vertraut gemacht; sie sind notwendig, um ein freies Spiel zu ermöglichen. Jedes Teammitglied übernimmt einen Zuständigkeitsbereich, bietet Angebote an und gibt Hilfestellungen.

Innere Öffnung bedeutet für die Kinder

- eine Vernetzung der Gruppen, und die Möglichkeit, mit anderen zu spielen
- eine freie Wahl aus den vielfältigen Angeboten
- die Wahrnehmung und Selbstbestimmung der eigenen Interessen
- eine kleinere Gruppe, und dadurch eine entspannte Gruppenatmosphäre.

Durch die innere Öffnung erleben die Kinder mehr Ruhe und können sich ihren Bedürfnissen entsprechend zurückziehen.

Außerdem wird die Neugierde der Kinder geweckt, ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt und sie lernen im Umgang mit Konfliktsituationen selbständig Lösungen zu finden.

Sie können die Freude am Spiel entdecken und haben die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

Unsere Kinder lernen vorgegebene Regeln kennen und sie zu akzeptieren.

4.7.3 Freispiel und angeleitete Aktivität

Definition Spiel

„Das Spiel ist eine dem Kind entsprechende Tätigkeit. Es steht im Mittelpunkt des Erziehungs- und Bildungsgeschehens im Kindergarten. Ziel der Spielpädagogik ist es, im Spiel

beste Bedingungen für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes zu geben, den Raum der Freiheit, der Eigenständigkeit und des Glücks zu geben, den das Kind zum Aufbau innerer Lebenssicherheit und zur Verarbeitung seiner Umwelterfahrungen benötigt,

dem Kind die Möglichkeit zu geben, durch Kontakt mit anderen Menschen, durch altersgemäße Begegnung mit der Umwelt, mit Natur und vielfältigen Materialien Erfahrungen zu sammeln, mit ihnen und an ihnen seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben und sich nach seinem Lebensrhythmus zu entwickeln, seine Probleme zu verarbeiten,



die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes zu entwickeln, seine Probleme zu verarbeiten,
die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes zu entwickeln und damit seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu unterstützen,
die Spielfähigkeit als menschliche Grundlage zu fördern.“
(zit. n. „altem“ Bayerischem Kindergartengesetz, § 9)

Auch bei uns hat das Spiel eine wesentliche Bedeutung; wir unterscheiden zwischen **Freispiel** und **angeleiteter Aktivität**.

Mit **Freispiel** ist eine bestimmte Zeitdauer und Situation in der Kita gemeint, während der und in der das Kind wählen kann, was, mit wem, wo und wie es spielen möchte. „Frei“ bedeutet, dass das Kind die Möglichkeit hat, von sich aus – aus eigener Initiative heraus und nach eigenen Vorstellungen – sein Spiel zu gestalten.

Was?	Bausteine, Brettspiele, Puzzle, Rollenspiele,...
Mit wem?	Alleine, mit anderen Kindern, mit einer Erzieherin,...
Wo?	Im Gruppenraum, im Garten, in geöffneten Räumen,...
Wie?	Zuschauen, mitspielen, beobachten,...

Ihr Kind hat während des Freispiels die Möglichkeit, seine Persönlichkeit, Eigenständigkeit und Individualität zu entfalten, zu entwickeln und zu stärken. Es kann eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken und lernt neue Materialien und Spiele kennen. Die Spielfähigkeit, Sprache, Phantasie und Kreativität werden gefördert. Außerdem kann Ihr Kind im Freispiel soziale Erfahrungen machen wie beispielsweise Kontakt aufnehmen, Freundschaften schließen, diskutieren, streiten und sich vertragen.

Trotz der Individualität während der Freispielzeit erfährt Ihr Kind besprochene Regeln und Grenzen. Diese sind sehr wichtig, da sie ihm Halt, Orientierungshilfe, Sicherheit, Geborgenheit und Klarheit geben.

Während der Freispielzeit ist es unsere Aufgabe die Kinder zu unterstützen, zu begleiten und zu beobachten.

Wir geben Freiheiten, achten jedoch auf die Einhaltung von Regeln und Grenzen.

Mit **angeleiteter Aktivität** ist eine bestimmte Zeitdauer und Situation in der Kita gemeint, in der vom Erzieher eine Spiel- und Lernsituation vorgegeben wird.

Diese gliedert sich wie folgt auf:

- Gruppenübergreifende Angebote
z. B. Yoga, Phantasiereise, Backen, Basteln, Singen und Tanzen, offene Angebote,...
- Altershomogene Angebote
z. B. Bilderbuchbetrachtung, Turnen, Gesprächskreise, Medienerziehung (PC), ...
- Angebote für alle Kinder einer Gruppe
z. B. Stuhlkreis, Gruppenbesprechung,...



Dabei unterstützen wir die Kinder und geben ihnen Hilfestellungen; außerdem versucht der Erzieher, im Rahmen seiner Möglichkeiten, auf die Bedürfnisse Ihres Kindes einzugehen.

Unsere Aufgabe ist es, Ihre Kinder zu begleiten, zu betreuen, zu bilden und zu erziehen.

4.7.4 Stuhlkreis im Kindergarten

In der Regel findet täglich ein Stuhlkreis statt. Während dieser Zeit werden ganz besonders die sozialen Kompetenzen der Kinder gefördert, da alle Kinder an diesem Kreis teilnehmen. Wir spielen Spiele, lernen Fingerspiele, Lieder, Gedichte, lesen Bilderbücher, hören Geschichten, lernen etwas zu bestimmten Themen, erzählen von Erlebnissen, und und und. Auch Regeln, Probleme und Konflikte werden thematisiert

4.7.5 Hausaufgaben im Hort

Raum

Ein Schwerpunkt im Hort ist die Hausaufgabenbetreuung. Diese findet überwiegend im angrenzenden Zimmer des Gruppenraumes statt. Weitere Ausweichmöglichkeiten, bei Bedarf, sind der Personalraum und der Gruppenraum. Im Hausaufgabenraum sind neun Tische mit jeweils zwei Stühlen vorhanden, ein Bücherschrank mit Sachbüchern, Lexika, Lernhilfen und zusätzlichen Übungsblättern. Es befindet sich kein Spielzeug und nur wenig Dekoration im Raum, damit die Kinder während den Hausaufgaben nicht abgelenkt werden.

Zeiten

Schulschluss bis ca. 13.00 Uhr

Nach dem Mittagessen bzw. ab ca. 14.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Ab 15.00 Uhr müssen alle Kinder mit den Hausaufgaben begonnen haben.

Freitag findet keine Hausaufgabenkontrolle im Hort statt.

Wir behalten uns vor, bei aktuellen Anlässen die Hausaufgabenzeiten zu verändern.

Hausaufgabenregeln

Um ein angenehmes Arbeitsklima während der Hausaufgabenzeit zu schaffen, wurden gemeinsam mit den Kindern Regeln erarbeitet:

- Vor dem Beginn auf die Toilette gehen und Hände waschen
- Schulranzen und bei Bedarf ein Getränk holen
- Platz suchen (nicht neben einem Klassenkameraden)
- Bereitstellen von Hilfsmaterialien wie Spitzer, Radiergummi etc.
- Herrichten von Arbeitsmaterialien wie Hefte, Bücher etc.
- Leises, konzentriertes und weitgehend selbständiges Arbeiten
- Ordentlich geführtes Hausaufgabenheft
- Fragen bzgl. der Hausaufgaben richten sich an die Erzieher, nicht an andere Kinder
- Sauberes Verlassen des Arbeitsplatzes, Tisch wischen
- Schulranzen aufräumen



Hausaufgabenbetreuer

Die Zuständigkeit für die Hausaufgaben wechselt täglich im Hortteam. Ausschließlich der Hausaufgabenbetreuer ist an diesem Tag für die Kontrolle der Hausaufgaben (Vollständigkeit und Ordentlichkeit) zuständig. Außerdem ist er Ansprechpartner für Fragen seitens der Kinder, wobei wir uns nicht als „Nachhilfelehrer“ sehen. Die Endkontrolle der Hausaufgaben liegt bei den Eltern. Dazu zählen z. B. Lesen üben, Gedichte und Lernstoff abfragen, Tagesmappe, Hortheft und Hausaufgabenheft durchsehen.

Hausaufgabenpunkte

Um die Kinder zu motivieren, und sie positiv zu bestärken, gibt es bei 15 erreichten Hausaufgabenpunkten ein kleines Geschenk. Einen Hausaufgabenpunkt bekommen die Kinder bei ordentlichem, weitgehend fehlerfreiem Fertigstellen der Hausaufgaben, sowie bei einem angemessenen Arbeitsverhalten.

4.7.6 Gruppenbesprechung im Hort

Die Gruppenbesprechung findet in der Regel wöchentlich, meist dienstags im Gruppenraum, statt, und dauert etwa 45 Minuten. Änderungen behalten wir uns vor.

Inhalte der Gruppenbesprechung sind z. B.:

- Anliegen der Kinder
- Aktuelle Termine
- Spiele
- Besprechung der Regeln
- Klärung von Konfliktsituationen
- Leeren des Schlamperkorbes

Uns ist wichtig, dass sich die Kinder in der Gruppenbesprechung einbringen, Probleme ansprechen und Gefühle zum Ausdruck bringen. Durch die Gruppenbesprechung wird u. a. der Gruppenzusammenhalt gestärkt, das Sozialverhalten verbessert und das gemeinsame Kommunizieren geübt.

4.7.7 Ausflüge und Übernachtungsfest

In der Regel findet im Kindergartenbereich einmal in der Woche bei jeder Witterung ein „Freilandtag“ statt. An diesem Tag gehen wir z. B. in den Wald, besuchen Spielplätze, erkunden München und Umgebung,...

Ein besonderes Ereignis in unserem Jahreskreis sind die Ausflüge.

Wir ergänzen unseren „Alltag“ durch verschiedene Angebote und Exkursionen (z. B. Kino, Museumsbesuche, Jahresausflug,...).

Der Höhepunkt eines Kitajahres ist das Übernachtungsfest. Alle Vorschulkinder bzw. Schulkinder treffen sich am Abend in unserer Einrichtung. Dort gibt es ein



gemeinsames Abendessen. Im Anschluss daran folgt ein Überraschungsabend (z. B. Schnitzeljagd, Nachtwanderung, Schatzsuche, ...).

Nach einer „aufregenden Nacht“ beendet ein gemeinsames Frühstück unser Fest.

4.7.8 Mittagessen

Mittagessen im Kindergarten

Der Mittagstisch wird entweder gemeinsam mit den Kindern oder von einzelnen Kindern für alle gedeckt. Anschließend werden die Speisen an die Kinder verteilt. Das gemeinsame Mittagessen beginnt mit einem Gebet oder (religiösen) Lied um ca. 12.30 Uhr. Möchte ein Kind eine weitere Portion, darf es diese selbst nachholen. Um ca. 13.15 Uhr räumen die Kinder selbständig ihr Geschirr ab und wischen den Tisch.

Mittagessen im Hort

Die bereits anwesenden Kinder räumen um ca. 13.00 Uhr ihre Spielsachen auf. Jedes Kind deckt sich seinen festen Platz im Gruppenraum. Wobei wir uns das Recht vorbehalten, Tischkarten auszuteilen, um Konflikten zwischen einzelnen Kindern vorzubeugen oder die Lautstärke einzudämmen.

Wir beginnen das Mittagessen mit einem gemeinsamen Gebet oder Lied um ca. 13.20 Uhr. Anschließend holen sich die Kinder ihre Portionen selbst vom Essenswagen.

Das Mittagessen endet gegen ca. 14.00 Uhr. Jedes Kind hinterlässt ordentlich seinen Platz.

Worauf wir in unserer Kindertagesstätte z. B. beim Mittagessen Wert legen:

- Allgemein gültige Tischmanieren (nicht rülpsen, mit Besteck essen, entsprechende Sitzhaltung etc.)
- Alles wird in kleinen selbst bestimmten Portionen gekostet.
- Aufessen der selbst genommenen Mahlzeit.

4.7.9 Feste im Jahreskreis

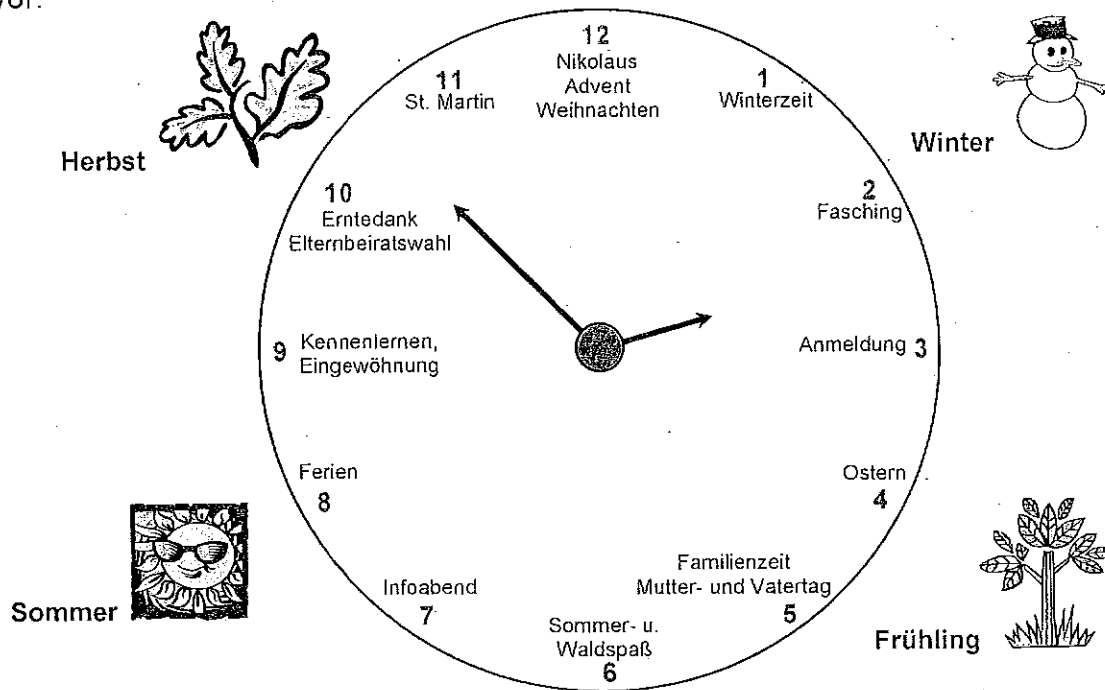
Folgende Feiern gibt es in unsere Kindertagesstätte:

- Christliche Feste
(Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern)
- Allgemeine Feste
(z. B. Kennenlernfest, Kürbisfest, Faschingparty,...)
- Geburtstagsfest

Ein besonderes Fest im Jahreskreis ist die Geburtstagsfeier jedes einzelnen Kindes. Nach Absprache der Eltern mit dem Kita-Team feiern wir den Geburtstag Ihres Kindes gemeinsam in der jeweiligen Gruppe individuell. Die Familie bringt eine Geburtstagsbrotzeit bzw. Nachspeise mit.



Anhand unserer Jahresuhr stellen wir Ihnen die Feste und Aktionen eines Kitajahres vor.



4.7.10 Vorschulische Förderung

Während der gesamten Kindergartenzeit werden die Kinder auf die Schule vorbereitet und ganzheitlich gefördert.

Speziell im Jahr vor dem Schuleintritt fördern wir sie regelmäßig einmal in der Woche in altershomogenen Gruppen.

Inhalte unserer vorschulischen Erziehung sind beispielsweise:

- Führen einer Vorschulmappe
- Verkehrserziehung
- Mein Körper
- Verbesserung der Konzentrations- und Wahrnehmungsfähigkeit
- Arbeitsblätter zum Rahmenthema
- Übernahme von Diensten in der Gruppe, z. B. Blumen gießen
- Schulung der Feinmotorik (Umgang mit Kleber, Schere und Stift)
- Geschichten hören und nacherzählen
- Kennen lernen von Formen und Mengen

Wichtig ist uns eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule Putzbrunn. Vorschüler/innen sind neugierig auf den Schulalltag. Um sie langsam mit ihrem neuen Lebensabschnitt vertraut zu machen, besuchen wir die erste oder zweite Klasse der Grundschule.



So können die Kinder schon mal Unterrichts Atmosphäre schnuppern und „echten“ Unterricht erleben.

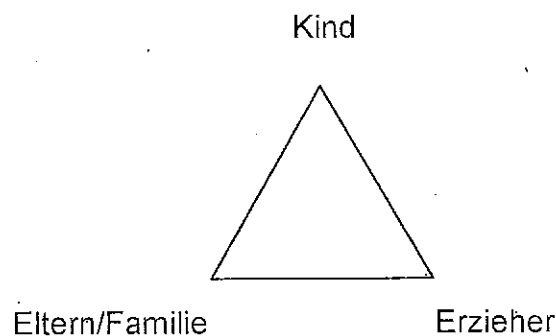
Gebastelte Schultüten werden mit ein paar kleinen Überraschungen gefüllt und beim alljährlichen Vorschulfest überreicht.

Der jährlich stattfindende Vorschulausflug und die Übernachtung beenden das Vorschulprogramm.



5. Blickpunkt Eltern und Familie

Grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit sind die Elternarbeit und Elternbeteiligung. Sie sind Basis für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes.



5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternarbeit bedeutet für uns eine Erziehungspartnerschaft in der Kita, die nur durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Akzeptanz erfüllt werden kann.

Die Grundlagen für eine gelungene Elternarbeit sind nicht nur die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, sondern auch Verlässlichkeit und gegenseitige Achtung.

Informationen über das Kind werden vertraulich behandelt.

Elternarbeit findet täglich in unserer Einrichtung statt. Durch das gemeinsame Miteinander wollen wir eine tragfähige Basis für die Kinder schaffen.

Wir wollen mit Ihnen im ständigen Dialog sein, Ihnen beratend zur Seite stehen und gemeinsam Ziele für die Kinder und die Tagesstätte finden.

Damit Feste und Aktionen gelingen können brauchen wir Ihre Mitarbeit und Unterstützung (z. B. Kuchenspenden, Mithilfe beim Verkauf, Aufräumen,...). Außerdem laden wir Sie recht herzlich ein, unsere Arbeit in der offenen Kita mit eigenen Angeboten zu bereichern.



5.2 Formen der Elternarbeit

Unsere Kindertagesstätte ist für viele Eltern zu einem Ort der Begegnung geworden; geprägt durch Elterntreffs auch zu einem Ort der Kommunikation. Man hat die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, sich kennen zu lernen, sich auszutauschen und Vertrauen aufzubauen.

Die Elternarbeit unserer Einrichtung setzt sich aus folgenden Teilbereichen zusammen:

Angebote vor Aufnahme des Kindes

- Tag der offenen Tür
- Informationsabend
- Informations- und Anmeldegespräch
- Telefonische Information

Angebote unter Beteiligung von Familien, Eltern und Erzieherinnen

- Elternabend
- Themenspezifische Elternveranstaltungen mit Referenten
- Gartengestaltung
- Feste und Feiern
- Märkte (z. B. Flohmarkt)
- Bastelabende
- Elternfragebögen

Eltern als Miterzieher

- Angebote von Eltern für Kinder
- Projektbegleitung durch die Eltern (z. B. Berufe vorstellen)

Angebote nur für Eltern

- Elterncafe (z. B. beim Tag der offenen Tür)
- Elternselbsthilfe (z. B. Fahrgemeinschaften)

Einzelkontakte

- Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbesuche (wenn gewünscht)
- Netzwerk für Eltern sein (Vermittler für Beratungsgespräche)
- Schriftlicher Informationsaustausch

Informative Angebote

- Konzeption
- Elternbriefe
- Flyer
- Kita-News
- Pinnwände
- Fotodokumentationen
- Videoaufnahmen



- Aushängen eines Speiseplanes
- Rahmenpläne
- Buchausstellung

Elternbeirat

- Einbeziehen in die Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen (siehe 5.3)

5.3 Elternbeirat

Zum Beginn des neuen Kita-Jahres wird, meist im Oktober, ein neuer Elternbeirat gewählt. Vielleicht haben Sie Lust, auch aktiv mitzuwirken?

Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Art. 14 Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtung mit den Eltern

(3) Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

(4) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.

(5) Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.

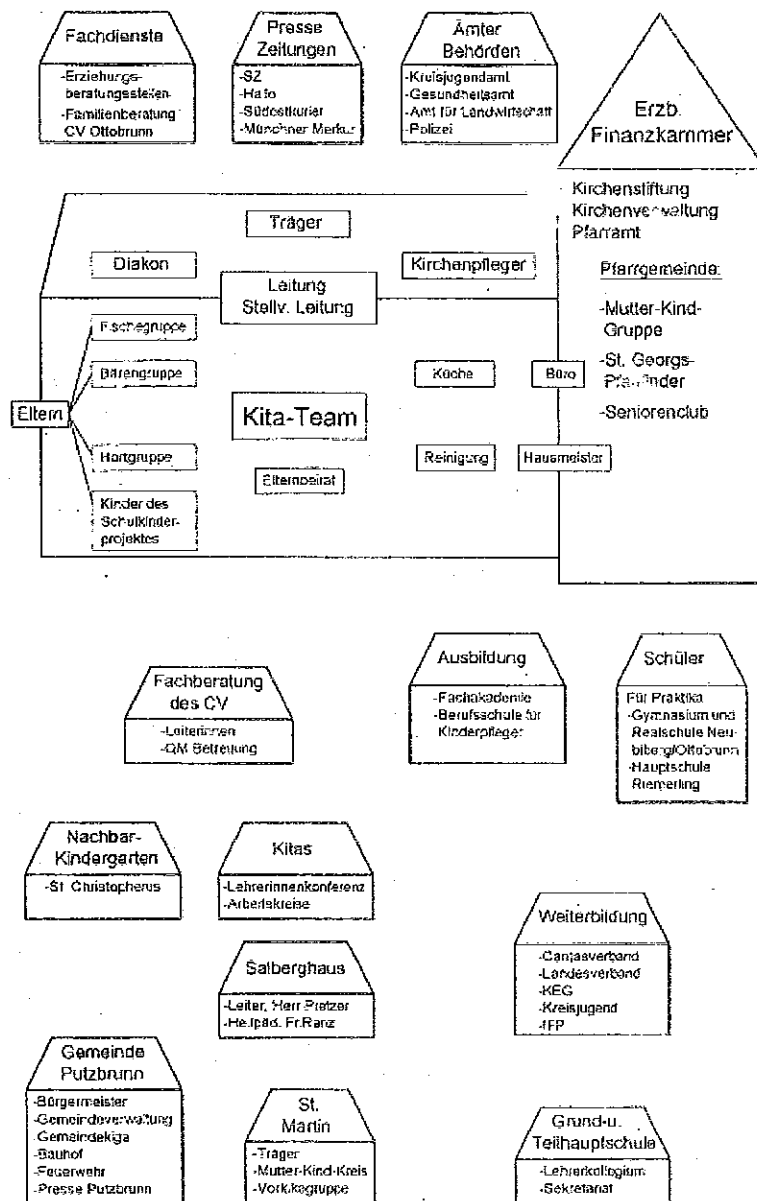
(6) Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.

(7) Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.



6. Vernetzungspartner

Durch die Kooperation mit unseren Vernetzungspartnern, entwickeln und erweitern wir unsere Kompetenzen, um auch in Zukunft eine wertvolle pädagogische Arbeit leisten zu können. Die Kindertagesstätte ist Verbindungsglied zwischen Kindern mit ihren Familien und anderen Institutionen.



6.1 Zusammenarbeit mit der Schule

Um die Kinder möglichst gut bei den Hausaufgaben und im Sozialverhalten zu fördern, sowie die Eltern ein Stück weit zu entlasten, ist eine positive Zusammenarbeit mit der Grundschule Putzbrunn notwendig und wichtig.

Zum Schul- und Kitajahresbeginn werden die Lehrkräfte vom Träger unserer Einrichtung zu einem Frühstück eingeladen, an dem auch die Leitung und Stellvertretung unserer Kita teilnehmen.

Kurzfristige Änderungen seitens der Schule werden telefonisch übermittelt, z. B. Hitzefrei, Nachsitzen, etc.

Das Hausaufgabenheft nutzen wir, um die jeweiligen Lehrer über Vorkommnisse und Probleme bei den Hausaufgaben der Kinder zu informieren.

Lehrergespräche finden mit allen zuständigen Lehrern nach Vereinbarung ca. einmal pro Kitajahr statt.

Schriftliche Informationen der Kita und der Schule gibt u. a. der von den Kindern gewählte Hortsprecher weiter.

Schon im Kindergartenbereich findet eine Zusammenarbeit mit der Schule statt. Die Vorschulkinder dürfen an einem Vormittag die Kinder der 1. oder 2. Klasse besuchen. Auch zum Verkehrskasperltheater werden sie eingeladen.

Der Vorkurs Deutsch für Migrantenkinder findet in der Regel in der Grundschule wöchentlich statt.

Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

Art. 15 Vernetzung von Kindertageseinrichtungen; Zusammenarbeit mit der Grundschule

(...)

(2) Kindertageseinrichtungen mit Kindern ab Vollendung des dritten Lebensjahres haben im Rahmen ihres eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrags mit der Grund- und Förderschule zusammenzuarbeiten. Sie haben die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und die Lehrkräfte an den Schulen sollen sich regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit informieren und die pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen.



6.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

Art. 15 Vernetzung von Kindertageseinrichtungen; Zusammenarbeit mit der Grundschule

(1) Kindertageseinrichtungen haben bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammenzuarbeiten, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben der Tageseinrichtung steht. Kindertageseinrichtungen kooperieren insbesondere mit Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie schulvorbereitenden Einrichtungen und heilpädagogischen Tagesstätten.

Zur fachlichen Beratung, zum Austausch, zur Unterstützung des Teams in der pädagogischen Arbeit und zur Gruppenbeobachtung bekommen wir stundenweise von der Gemeinde Putzbrunn eine heilpädagogische Fachkraft aus dem Salberghaus finanziert.

Das Team der Kindertagesstätte ist auch gerne bereit, auf Wunsch der Eltern, sich mit Therapeuten (z. B. Ergotherapeuten, Beratungsstellen, Logopäden, Psychologen) auszutauschen und ggf. notwendige Maßnahmen zu begleiten.



7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kita dient in erster Linie dazu, den Eltern, Familien und interessierten Bürgern unsere Arbeit transparent zu machen.

Durch Veranstaltungen verschiedenster Art nimmt unsere Einrichtung immer wieder am öffentlichen Leben teil; z. B. Bürgertage, Pfarrfest, etc.

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kita gliedert sich in folgende Bereiche auf:

- Interne Kommunikation
z. B. Pinnwand, Fotowand
- Direktwerbung
Plakate bei Festen, Flyer der Kita, Konzeption
- Publikationen
z. B. Kitazeitung, Dokumentation bei Projekten
- Pressearbeit
z. B. Pressemitteilungen
- Veranstaltungen
z. B. Tag der offenen Tür, Feste, Flohmarkt, Seminare

8. Qualitätssicherung und Zukunftsperspektiven

Durch das neue Bildungs- und Betreuungsgesetz für Kindertagesstätten ist die Qualität der pädagogischen Arbeit nach wie vor in aller Munde.

Wir, das Team der Kindertagesstätte, sind stets darauf bedacht, unsere Qualität zu sichern, indem wir unsere Arbeitsweise regelmäßig reflektieren, überdenken und weiterentwickeln.

Um unseren hohen fachlichen Qualitätsstandard zu halten, ist es notwendig, dass die Mitarbeiter sich regelmäßig fort- und weiterbilden und auch mit der zuständigen Fachberatung zusammenarbeiten.

Es ist keinesfalls Ziel, jeden Wunsch zu erfüllen oder jede Trendbewegung mitzumachen.

Um unsere Konzeption regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln zu können wünschen wir uns weiterhin jährlich einen Konzeptionstag.



9. Schlusswort

Hallo,

ich bin das Schlusswort dieser Konzeption.

Ich hoffe, das Kita-Team konnte Ihnen anhand dieses Konzeptes die pädagogische Arbeit und alles Wissenswerte rund um die Kindertagesstätte transparent machen und näher bringen.

Ich bedanke mich im Namen des Kita-Teams für Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte und an der Konzeption.

Mein besonderer Dank für die Mitarbeit und Erstellung dieses Konzeptes geht an:

Herr Pfarrer Kurt Gartner
Diakon Hermann Saur

Frau Marion Eichner
Frau Kristina Hauff
Frau Uschi Krautstorfer
Frau Manuela Kunath
Frau Christiane Niewolik
Frau Angela Schempp
Frau Sieglinde Spitzentränker

Alle ehemaligen Mitarbeiter, die mitgewirkt haben.

IMPRESSUM

Herausgeber

Kath. Kindertagesstätte St. Stephan
Glonner Str. 19d
85640 Putzbrunn
Tel.: 089 / 4 60 67 95

Auflage

1. Auflage 2006



10. Anerkennung der Konzeption

Anerkennung der Konzeption

Wir erkennen die Konzeption in ihrer gültigen Verfassung an.

Putzbrunn, den.....

.....
Unterschrift der Personensorgeberechtigten

.....
Name des Kindes

